

ZUM WORT ΠΑΡΑΠΩΛΩ̅ IN DER *APOKALYPSE DES PETRUS*  
UND DEM *ZWEITEN LOGOS DES GROSSEN SETH*  
(*NHC VII. 3 UND 2*)\*

In der auf Koptisch überlieferten *ApokPetr*<sup>1</sup> erzählt der in den Leib des Jesus eingekleidete himmlische Erlöser (kurz vor seiner Verhaftung) dem Apostel Petrus von dem zukünftigen Schicksal der gnostischen Gemeinde, deren Haupt Petrus werden muss:<sup>2</sup> Die Glieder dieser Gemeinde, die der Autor “die Kleinen”<sup>3</sup> nennt, werden von den kirchlichen Christen, die als “zahlreiche, die der Wahrheit widerstehen”, gezeichnet sind,<sup>4</sup> stark verfolgt werden. Selbstverständlich geht es bei dieser Beschreibung um *vaticinia ex eventu*, aber festzustellen, welche gnostische Gemeinde dahinter steckt, wann und wo diese Handlung spielte, ist wegen der äusserst verschwommenen Charakteristik, die den Opponenten gegeben wird,<sup>5</sup> bisher kaum möglich.<sup>6</sup>

---

\* Herrn Klaus Ohlhafer danke ich für die aufmerksame Durchsicht des deutschen Textes.

<sup>1</sup> Die Schrift nimmt die Seiten 70. 13–84. 14 des Codex VII von Nag Hammadi ein. Der Text ist in einem guten Zustand auf uns gekommen, aber oft zeigt sich die Sprache ganz unverständlich, was schon mehrfach hervorgehoben wurde; vgl. die verschiedenen Urteile über die “undeutliche” Sprache der *ApokPetr* bei Schoenborn (Anm. 16) 27–28.

<sup>2</sup> Gerade diese Erzählung steht im Sinnzentrum der Schrift: 73. 10 – 81. 3.

<sup>3</sup> ΗΙΚΟΥΕΙ (80. 2; vgl. 79. 19; 80. 11), was vielleicht die Selbstbenennung der Glieder dieser Gemeinde gewesen war, hat seinen Ursprung letztendlich im Sprachgebrauch von *Mt* 10. 42; 18. 6 etc. (οἱ μικροί).

<sup>4</sup> ΗΛΩΩΟΥ ΕΥΤ̅ ΕΖΟΥΗ ΕΧ̅Η̅ ΤΗ̅Ν̅ΤΗ̅Ε (77. 22–24). Offensichtlich handelt es sich um ein Zitat aus *2 Tim* 3. 8: οὗτοι ἀνθίστανται τῇ ἀληθείᾳ.

<sup>5</sup> Beim Aufzählen der Gegner der gnostischen Gemeinde nennt der Erlöser diese Opponenten niemals nach den Namen; die einzige Ausnahme ist irgendein Mensch namens Hermas (ϠΕΡΜΑ), der “der Erstgeborene der Ungerechtigkeit (ἀδικία)” genannt wird (78. 18–19); eine Identifizierung mit dem gleichnamigen Autor des “Hirten”, wie z. B. K. Koschorke, *Die Polemik der Gnostiker gegen das kirchliche Christentum*, *NHS* 12 (Leiden 1978) 54 ff. vorgeschlagen hat, bedarf weiterer Untersuchung.

<sup>6</sup> Nur die eine Sache ist absolut klar: dieser Text, sowie die anderen Texte von Nag Hammadi, wurde aus dem Griechischen übersetzt, wovon einerseits der

Unter anderen Unglücken, die dieser gnostischen Gemeinde bevorstehen, wird, nach den Worten des Erlösers, auch das folgende geschehen: Unter dem Druck der Kirchenführer, die “die Boten des Irrtums (πλάνη)” sind (77. 24–25) und die “man Bischof (ἐπίσκοπος) und Diakone (διάκονος) nennt” (79. 24–26), werden auch einige von “den unsterblichen Seelen (ψυχή)” (78. 4–5) geraten, d. h. diejenigen, die früher dieser Gemeinde angehört haben. Darauf antwortete Petrus:

[1. Beleg] “Ich fürchte mich wegen dieser (Worte), die du mir gesagt hat:<sup>7</sup> ‘Einige (von diesen) Kleinen <...> sind<sup>8</sup> wirklich (μὲν) ΝΙΠΑΡΑΠΩΛΩ.<sup>9</sup> Doch (μὲν) viele werden viele andere Lebendige<sup>10</sup> irreführen, und sie<sup>11</sup> werden sich in ihrer Mitte<sup>12</sup> zugrunde richten” (79. 32 – 80. 6).

Ein rätselhaftes ΠΑΡΑΠΩΛΩ in dieser Passage (hier ist in Pl. mit dem bestimmten Artikel ΝΙ-) hat man unterschiedlich verstanden und übersetzt.

---

griechische Titel der Schrift (ΑΠΟΚΑΛΥΨΙΣ ΠΕΤΡΟΥ = ἀποκάλυψις Πέτρου), andererseits die ganze Reihe der sprachlichen Merkmale zeugen. Die Handschrift selbst datiert man in die Zeitspanne zwischen 350 und 375, aber wann dieser Text zum ersten mal ins Koptische übersetzt und wann das griechische Original verfasst wurde, können wir nicht sagen. Die Vorschläge dafür reichen von der Mitte des 2. Jahrhunderts bis sogar zum Anfang des 4. Jahrhunderts.

<sup>7</sup>Die Konjunktion x[ε] gibt hier ὅτι recitativum wieder, nach dem eine direkte Rede folgt (F. Blass, A. Debrunner, *Grammatik des neutestamentlichen Griechisch*. Bearb. von F. Rehkopf [Göttingen 171990] § 470).

<sup>8</sup>Praesens steht hier in der Bedeutung des Futurums, weil es im Text nicht darum geht, was jetzt passiert, sondern darum, was passieren wird.

<sup>9</sup>ⲡⲓ ⲗⲟⲧⲉ ⲉⲧⲃⲉ ⲛⲏ ⲡⲓⲧⲁⲕϫⲟⲟϥ ⲛⲁⲓ· x[ε] ρⲉⲛⲕⲟⲩⲉⲓ ⲛⲉⲛ <...> ⲛⲉ ⲛⲓ-ⲡⲁⲣⲁⲡⲱⲗⲟ. Oben in seiner Erzählung benutzte der Erlöser ΠΑΡΑΠΩΛΩ nicht (es sei denn ein Textstück wäre ausgefallen; vgl. o. Anm. 1). Petrus gibt mit diesem Begriff offenbar eine zusammenfassende Charakteristik derjenigen Glieder der Gemeinde, die nicht in dem *gnostischen* Glauben geblieben und in die Kirche hinübergegangen sind.

<sup>10</sup>“Viele” (ϩⲉⲛⲏⲛⲏⲛⲱⲉ) sind diejenigen, die zur Kirche gehören; “andere viele Lebendige” (ϩⲉⲛⲕⲉⲛⲏⲛⲱⲉ ⲡⲓⲧⲉ ⲛⲉⲧⲟⲛⲓⲗ) sind die Glieder der gnostischen Gemeinde. Offensichtliche Anspielung auf Mt 24. 11: καὶ πολλοὶ ψευδοπροφῆται ἐγερθήσονται καὶ πλανήσουσιν πολλούς.

<sup>11</sup>D. h. diejenigen, die früher zur gnostischen Gemeinde gehörten, aber dann sich als ΝΙΠΑΡΑΠΩΛΩ erwiesen.

<sup>12</sup>D. h. unter den kirchlichen Christen.

In der Übersetzung, die die erste Ausgabe des koptischen Text begleitet, hat Krause ΠΑΡΑΠΩΩΛ̄ so verstanden: “die entsprechend (παρά) der Eigenart”.<sup>13</sup>

In dem Nag-Hammadi-Register hat Siegert folgende Erklärung vorgeschlagen: “ΠΑΡΑ ΩΩΛ̄ (sic – A. Kh.) – nach dem Abdruck (oder) Abbild”.<sup>14</sup>

Werner hat noch eine Erläuterung gegeben: “die außerhalb (der Verführung)”.<sup>15</sup>

In seiner Übersetzung, der ein umfangreicher Kommentar beigelegt ist, hat Schoenboern “mit (παρά) dem (Erkennungs-)Zeichen” vorgeschlagen.<sup>16</sup>

In der Herausgabe des koptischen Textes mit vielseitigem Kommentar übersetzt Havelaar ΠΑΡΑΠΩΩΛ̄ als “in accordance with the mark (?)”.<sup>17</sup>

Koschorke, der Verfasser der grundlegenden Monographie, in der alle theologisch wichtigen Stellen der *ApokPetr* untersucht worden sind,

<sup>13</sup> M. Krause, “Der zweite Logos des Großen Seth”, in: *Christentum am Roten Meer*. II. Hg. von F. Altheim und R. Stiehl (Berlin – New York 1973) 171.

<sup>14</sup> F. Siegert, “Selbstbezeichnungen der Gnostiker in den Nag Hammadi Texten”, *ZNW* 71 (1980) 141.

<sup>15</sup> A. Werner, “Die Apokalypse des Petrus: Die dritte Schrift aus Nag-Hammadi-Codex VII eingeleitet und übersetzt vom Berliner Arbeitskreis für koptisch-gnostische Schriften”, *ThLZ* 99 (1974) 580, ebenso A. Werner, “Koptisch-gnostische Apokalypse des Petrus”, in: *Neutestamentliche Apokalypsen in deutscher Übersetzung*, hg. von W. Schneemelcher, II (Tübingen 1989) 642.

<sup>16</sup> U. Schoenborn, *Diverbium Salutis. Studien zur Interdependenz von literarischer Struktur und theologischer Intention des gnostischen Dialogs, ausgeführt an der koptischen “Apokalypse des Petrus” aus Nag Hammadi (NHC VII, 3)* (Göttingen 1995) 56 mit einer Anmerkung: “Die Substantivierung (ⲙ) des präpositionalen Ausdrucks ΠΑΡΑ ΠΩΩΛ̄ ist im Koptischen eigentlich unzulässig”; auf S. 138 des Kommentars bezieht er sich schon auf die Übersetzung von Werner (s. Anm. 15).

<sup>17</sup> H. W. Havelaar, *The Coptic Apocalypse of Peter. Nag-Hammadi-Codex VII, 3* (Berlin 1999) 45 mit Erläuterung: “= meet the demands” (p. 65; vgl. aber weiter: “The translation of this phrase is uncertain”, p. 99, note 199); in ihrer neuen deutschen Übersetzung findet man für ΠΑΡΑΠΩΩΛ̄: “den Anforderungen gewachsen sind” (H. W. Havelaar, “Die Apokalypse des Petrus (NHC VII, 3)”, in: *Nag Hammadi Deutsch Bd. 2 NHC V, 2 – XIII, 1, BG 1 und 4*. Hg. v. H.-M. Schenke, H.-G. Bethge, U. U. Kaiser [Berlin – New York 2003] 598).

hat im Kommentar zu dieser Passage anstatt des uns interessierenden Wortes Auslassungspunkte gesetzt.<sup>18</sup>

Nur Brashler hat in seiner Dissertation über *ApokPetr* den Sinn des ΠΑΡΑΠΩΛᾶ richtig verstanden und, wenn auch ohne irgendeinen Kommentar, übersetzt: “counterfeit ones”.<sup>19</sup>

Indessen stösst man auf diesen früher nirgendwo bezeugten Begriff noch viermal in dem Traktat *2LogSeth*.<sup>20</sup> Hier stellt der himmlische Christus (Seth, er ist gleichzeitig der Erzähler) die Gnostiker, die (wie in *ApokPetr*) von den kirchlichen Christen<sup>21</sup> verfolgt werden und die sich dem von Jaldabaoth eingeführten Gesetz nicht unterwerfen, den Opponenten gegenüber. Danach richtet er seine Aufmerksamkeit auf die alttestamentliche Geschichte. In dieser Geschichte, wie er sie sich vorgestellt hat, haben Jaldabaoth und seine Archonten bei der Schöpfung der Welt keine Kenntnis von dem höchsten Gott gehabt,<sup>22</sup>

<sup>18</sup> Koschorke [o. Anm. 5] 42.

<sup>19</sup> J. A. Brashler, *The Coptic Apokalypse of Peter: A Genre Analyse and Interpretation*. Claremont, Graduate School, Ph. D. 1977 (Ann Arbor Michigan Microfilms International 1980), 55 (offensichtlich nach Bethge, s. u. Anm. 20 und 25). Diese Übersetzung findet man auch in: “*Apokalypse of Peter* (VII. 3). Introd. by J. Brashler, transl. by J. B. and R. A. Bullard”, in J. M. Robinson (Hg.), *The Nag Hammadi library in English* (San Francisco 31988) 376; M. Desjardins, J. Brashler, “NHC VII. 3: *Apokalypse of Peter*”, in B. A. Pearson (Hg.), *Nag Hammadi Codex VII* (Leiden 1996) 239; vgl. eine freie Wiedergabe der Passage, wenn auch mit dem richtigem Sinn des ΠΑΡΑΠΩΛᾶ: “Although there are only a few *phonies* among us...” (“*The Revelation of Peter*. Intr. and Transl. by M. Meyer”, in: *The Nag Hammadi Scriptures. The International Edition*. Ed. by M. Meyer [New York 2007] 495).

<sup>20</sup> Der Text (NHC VII. 2. 49. 10 – 71. 12) steht in der Handschrift vor *ApokPetr*. In der Literatur wurde schon mehrfach festgestellt, dass beide Schriften eine enge Verwandtschaft sowohl in der Terminologie als auch in der Sprache (offenbarer Einfluss des bohairischen Dialektes) haben, und man kann vermuten, dass sie von derselben Person übersetzt wurden. Gleichzeitig wurde schon lange bemerkt, dass der Text des *2LogSeth* (genauso wie *ApokPetr*) “an auffalend vielen Stellen korrupt” ist, “so daß es sich relativ oft als notwendig erwies, Konjekturen vorzunehmen” (“*Zweiter Logos des großen Seth*. Die zweite Schrift aus Nag-Hammadi-Codex VII. Eingeleitet und übersetzt von H.-G. Bethge”, *TLZ* 100 [1975] 100).

<sup>21</sup> Siehe 59. 22 ff.: “... sie hassten uns und verfolgten uns. Nicht nur diejenigen, die unwissend sind, sondern auch die, die denken, dass sie durch den Namen des Christus reich (εὐπορέω) sind...”.

<sup>22</sup> Im Unterschied zu “den Kindern des Lichtes” (ΠΩΗΡΕ ΠΤΕ ΠΟΥΘΕΙΝ: 60. 19), d. h. den *Gnostikern*, die diese Kenntnis von Anfang an besitzen.

deswegen löst alles, was sie geschaffen haben, nur das Lachen aus (60. 13 ff.). Weiter erklärt der Erzähler die Sachlage an den folgenden Beispielen:

[2. Beleg] “Denn (γάρ) Adam war ein Gegenstand des Spottes: er wurde durch die Hebdomas,<sup>23</sup> und zwar als ein Muster (τύπος) eines Menschen,<sup>24</sup> ΠΑΡΑΠΩΩΛ̄ geschaffen” (62. 27–30).<sup>25</sup>

<sup>23</sup> Im Text sind sie als ΠΙΜΕΖCΑΩ̄ (wörtl. ‘der Siebente’) bezeichnet, aber es ist klar, dass nicht nur Jaldabaoth allein, sondern seine ganze Umgebung (ΗΙΑΡΧΩΝ ΠΙΚΩΤΕ ΠΙΔΛΑΒΩΘ: 68. 28–29), aus “sieben Mächten” bestehend (†CΑΩ̄ ΠΙΜΕΞΟΥCΙΑ: 58. 18–19), hinter diesem Begriff stecken. Deswegen benutze ich den Begriff ἑβδομάς in der Übersetzung.

<sup>24</sup> ΟΥΤΥΠΟΣ ΠΤΕ ΟΥΡΩΜΕ – dieses “ein Muster eines Menschen” wird “dem Menschen der Grösse” (ΠΙΡΩΜΕ ΠΤΕ ΤΗΠΤΗC: 53. 4–5), d. h. dem höchsten Gott, von der Existenz dessen die Archonten nichts wussten, entgegengestellt; die Archonten haben Adam als einen unvollkommenen Menschen geschaffen. Es ist zu bemerken, dass es sich an dieser Stelle um “einen Menschen” (ΟΥΡΩΜΕ) handelt, folglich kann das Wort keinesfalls im Sinne des “l’Homme”, d. h. “der Mensch der Grösse”, verstanden werden (*Le Deuxieme Traité du Grand Seth (NH VII, 2)*. Texte établi et présenté par L. Painchaud [Québec 1982] [BCNH. Section “Textes”, 6] 55).

Vielleicht kann man hier eine polemische Anspielung gegen *Rom* 5. 14 sehen, wo Adam als τύπος τοῦ μέλλοντος, d. h. als der “Typus des zukünftigen” (Adam = Christus), dargestellt ist.

<sup>25</sup> ...ΠΤΑΥΤΑΜΙΟΙ ΠΑΡΑΠΩΩΛ̄ ΠΙΝΟΥΤΥΠΟΣ (τύπος) ΠΤΕ ΟΥΡΩΜΕ ΕΒΟΛ ΖΙΤΟΟΤ̄ ΠΙΠΙΜΕΖCΑΩ̄. Aus dem Kontext ausgehend, hat Bethge im grossen und ganzen richtig den Sinn des ΠΑΡΑΠΩΩΛ̄ begriffen und übersetzt: “...Adam, der in Fälschung als Abbild eines Menschen geschaffen wurde durch den Siebenten” (Bethge [o. Anm. 20] 105 = S. Pellegrini, “Der zweite Logos des grossen Seth (*NHC VII, 2*)”, in *Nag Hammadi Deutsch* [o. Anm. 17] II 586). Vgl.: Adam “a été modelé comme contrefaçon du modèle de l’Homme” (Painchaud [o. Anm. 24] 55) und auch zwei englische Übersetzungen: “...since he was made a counterfeit type of man by the Hebdomad” (“*The Second Treatise of the Great Seth (NHC VII, 2)*”, introduced by J. A. Gibbons, transl. by R. A. Bullard and J. A. Gibbons”, in: J. M. Robinson (Hg.), *The Nag Hammadi Library in English* [o. Anm. 19] 335); “Adam <...> was created by the ruler of the seventh realm in a phony way, in the shape of a human” (Meyer [o. Anm. 19] 483).

In anderen Übersetzungen wurden folgende Variante vorgeschlagen: “...Adam, der entsprechend (παρά) der Eigenart einer menschlichen Gestalt (τύπος) vom Siebenten geschaffen worden ist” (Krause [o. Anm. 13] 135); “he was created from (παρά) the image of a pattern (τύπος) of a man by the Hebdomad” (“*NHC VII, 2: Second Treatise of the Great Seth*. Introd., Text, Transl. and Notes by G. Riley”, in: B. A. Pearson (Hg.), *Nag Hammadi Codex VII* [Leiden 1996] 181).

[3. Beleg] “Ein Gegenstand des Spottes war aber (δέ) Abraham, samt Isaak und Jakob, denen der Name “die Väter–ΠΑΡΑΠΩΛΩ̅” durch die Hebdomas gegeben wurde” (62. 34–38).<sup>26</sup>

[4. Beleg] “Gegenstand des Spottes waren die zwölf Propheten (προφήτης), die als Nachahmung (ἀντίμιμον) der wahren Propheten aufgetreten sind: durch die Hebdomas haben sie sich als ΠΑΡΑΠΩΛΩ̅ erwiesen” (63. 18–22).<sup>27</sup>

Jede von diesen drei Passagen endet mit ein und derselben Phrase: “...als ob (ὡς) er (scil. der Siebente = ἑβδομάς) stärker als ich und meine Brüder geworden wäre” (62. 31–32; 62. 38 – 63. 2; 63. 22–24),<sup>28</sup> in der der Misserfolg der Archonten und die ganze Lächerlichkeit ihrer Tätig-

<sup>26</sup> ...ΕΛΥΤ̅ ΡΑΗ ΕΡΟΥ̅ ΕΒΟΛ ΖΙΤ̅ Π ΠΙΜΕΖ̅ ΣΑΩ̅ Π̅ Ν̅Ι Π̅ΙΟΤ̅ Ε ΠΑΡΑΠΩΛΩ̅. An dieser Stelle hat die Partikel Π̅Ι keinen Sinn, und Bethge schlug vor, anstatt Π̅Ι Χ̅Ε zu lesen (Bethge [o. Anm. 20] 110, Anm. 47); vgl. aber H. Quecke, Rez.: L. Painchaud, Le Deuxieme Traité du Grand Seth (NH VII, 2), *Orientalia* 54 [1985]: 3, 451) von einer “ungewöhnlichen Verwendung” der Partikel Π̅Ι in dieser Schrift.

Vgl. die Übersetzungen: “...denen die Väter *entsprechend* (παρά) der *Eigenart* durch den Siebenten Namen gegeben haben” (Krause [o. Anm. 13] 135); “...insofern als sie *in Fälschung* “die Väter” genannt wurden durch den Siebenten” (Bethge [o. Anm. 20] 105 = Pellegrini [o. Anm. 25] 587); “...since they, the *counterfeit* fathers, were given a name by the Hebdomad” (Gibbons, Bullard [o. Anm. 25] 335); “...qui reçurent *faussetment* de l’Hebdomade le nom de pères” (Painchaud [o. Anm. 24] 55); “since they were given a name by the Hebdomad, namely ‘the fathers *from* (παρά) *the image*’” (Riley [o. Anm. 25] 181–182); “since they were called patriarchs *in a phony way* by the ruler of the seventh realm” (Meyer [o. Anm. 19] 483).

<sup>27</sup> ...ΕΛΥΕΙ ΕΒΟΛ Π̅ΑΝΤΙΜΙΜΟΝ Π̅Τ̅ Ε ΝΙΠΡΟΦΗΤΗΣ Π̅Μ̅ Ε · ΔΥΩΠ̅ Ε ΠΑΡΑΠΩΛΩ̅ ΕΒΟΛ ΖΙΤ̅ ΟΟΤ̅ Π̅ Π̅ ΠΙΜΕΖ̅ ΣΑΩ̅ Π̅. Vgl. die Übersetzungen: “...die aufgetreten waren als Nachahmer der wahrhaften Propheten. Sie entstanden *entsprechend* (παρά) der *Eigenart* durch den Siebenten” (Krause [o. Anm. 14] 137); “...insofern als sie *in Fälschung* auftraten als Abklatsch der wahren Propheten auf Veranlassung des Siebenten” (Bethge [o. Anm. 20] 106 = Pellegrini [o. Anm. 25] 587); “since they have come forth as imitations of the true prophets. They came into being *as counterfeit*s through the Hebdomad” (Gibbons–Bullard [o. Anm. 25] 335); “...qui furent une fausse imitation des vrais prophètes: ils furent *une contrefaçon* produite par l’Hebdomade” (Painchaud [o. Anm. 24] 55); “...since they have come forth as imitations of the true prophets. They came into being *from* (παρά) *the image* through the Hebdomad” (Riley [o. Anm. 25] 183).

<sup>28</sup> ΖΩC (ὡς) ΕΔΥΩΠ̅ Ε ΕΥΧΟΟΡ̅ ΕΧΩ̅ Ι̅ Η̅ Π̅ ΝΑCΗΗΥ̅.

keit noch einmal unterstrichen wird: sie konnten nicht mehr als nur ΠΑ-ΡΑΠΩΛΩ̄ schaffen.

Es gibt noch eine Stelle, die vermutlich verderbt ist, aber der Sinn der Phrase, in der sich unseres Wort befindet, ist durchschaubar:

[5. Beleg] Die Archonten haben für sich “eine Vereinigung” (ΟΥ-ΖΩΤῚ) als eine Nachahmung der wahren Kirche (†ΕΚΚΛΗCΙΑ) geschaffen, aber im Ergebniss “machten sie offenbar eine Mischung – in einer Unkenntnis<sup>29</sup> – ΖῚ ΟΥΠΑΡΑΠΩΛΩ̄ des Feuers, Erde und des toten Mannes”<sup>30</sup> (69. 9–10).<sup>31</sup>

<sup>29</sup> ΛΥΟΥΩΝ̄ ΕΒΟΛ ΠῚΟΥΜΟΥΧῚ ΠῚΟΥΜῚΤΑΤCΟΟΥΝ... – Das doppelte ΠῚ (anstatt eines), das hier und da im Text vorkommt, verdunkelt oft den Sinn: man kann nicht genau sagen, ob man es mit einer bedeutungslosen orthographischen Variante zu tun hat oder ob hinter dem einem Π eine Präposition steckt (z. B. ἐν, κατά, ἐπί etc.; s. W. E. Crum, *Catalogue of the Coptic Manuscripts in the British Museum* [London 1905] 215 a – 216 b). Daher kann man diese Phrase unterschiedlich verstehen: “sie haben eine Mischung einer Unkenntnis offenbar gemacht...” (also mit bedeutungslosen ΠῚ in beiden Fällen), oder “sie haben eine Mischung *in* einer Unkenntnis (vgl. 59. 27: ΖῚ ΟΥΜῚΤΑΤCΟΟΥΝ = ἐν ἀγνοίᾳ) offenbar gemacht...”, oder sogar “sie haben *in* einer Mischung (vgl. 68. 34: ΠῚΡΑῖ ΖῚ ΟΥΜΟΥΧῚ) eine Unkenntnis offenbar gemacht...”. Es ist jedenfalls nicht gerechtfertigt, aus dem Text einen Π zu entfernen, damit die Sprache dem normativen Sahidischen entspricht (so machen es an dieser Stelle Painchaud [o. Anm. 24] 54 und Riley [o. Anm. 25] 196).

<sup>30</sup> ΠῚΤΕ ΟΥΚΡΩΜῚΠῚ ΟΥΚΑῚ ΠῚ ΟΥΡΕCΖΩΤῚ – Wie man die Verbindung “von Feuer und Erde...” in diesem Kontext erklären soll, weiss ich nicht (vgl. aber *Lk* 12. 49: πῚρ ἦλθον βαλεῖν ἐπὶ τὴν γῆν), aber ΟΥΡΕCΖΩΤῚ bedeutet hier wahrscheinlich nicht “ein Mörder” (obwohl es die gewöhnliche Bedeutung des Wortes ist) – so z. B. Krause [o. Anm. 13] 149: “ein Mörder”; Bethge [o. Anm. 20] 108: “mörderischer <Geist>”, vgl. Pellegrini [o. Anm. 25] 589; Riley [o. Anm. 25] 197: “a murder”; Gibbons, Bullard [o. Anm. 25] 337 = Meyer [o. Anm. 19] 486: “a murderer” mit der Anmerkung: “the murderer may be Yaldabaoth or Cain”, – sondern eher “ein toter Mensch”, d. h. in gleicher Bedeutung wie ΟΥΡΕCΜΟΥCΤ (= νεκρός) in 60. 22 in bezug auf Jesus, der auf dem Kreuz gestorben war; gerade mit dieser Lehre kämpft der Author des *2LogSeth* (vgl. *ApokPetr* 74. 14). Im Bohairischen, von dem sich zahlreiche Spuren in unserem Text finden, kann man durch das Wort ΖΩΤῚ nicht nur den Begriff “Mord”, sondern auch “Tod” wiedergeben (vgl. *Hes* 32. 18: ΖΩΤῚ für νεκρός – im Sahidischen ΜΟΥCΤ; s. W. E. Crum, *Coptic Dictionary* [Oxford 1939] 724 b).

<sup>31</sup> Der ganze Passus lautet: ΛΥΟΥΩΝ̄ ΕΒΟΛ ΠῚΟΥΜΟΥΧῚ ΠῚΟΥΜῚΤΑΤCΟΟΥΝ ΖῚ ΟΥΠΑΡΑΠΩΛΩ̄ ΠῚΤΕ ΟΥΚΡΩΜῚΠῚ ΟΥΚΑῚ ΠῚ ΟΥΡΕCΖΩΤῚ. Für die Verbindung ΖῚ ΟΥΠΑΡΑΠΩΛΩ̄ wurden verschiedene Übersetzungen vorge-

Bisher hat niemand versucht, dieses Wort (oder Wortverbindung) zu erklären, auch wenn es aufgrund des Kontextes manchmal richtig verstanden wurde. Soweit ersichtlich (und zwar aufgrund dessen, dass ein und derselbe Übersetzer das Wort an verschiedenen Stellen auf verschiedene Art und Weise übersetzte), hat kein Forscher sich zur Aufgabe gemacht hat, festzustellen, was für ein griechisches Wort dahinter steckt.

Ich denke, dass sich nicht eine Verbindung des Substantivs mit Präposition, wie es von allen Herausgebern und Übersetzern verstanden wird,<sup>32</sup> hinter dem seltsamen ΠΑΡΑΠΩΛΩ̄ versteckt, sondern dass im griechischen Original das Wort παραχάραγμα (“falsche Münze”) stand.<sup>33</sup>

Dieses Wort (wie auch die ganze Reihe dieser Begriffe) fehlt in den biblischen Texten, und ein Übersetzer, der mit dem Wort und der damit verbundenen Situation aus seinem täglichen Leben nicht vertraut war, konnte wohl es nicht richtig verstehen.<sup>34</sup> Aller Wahrscheinlichkeit nach hat der

---

schlagen: “in einer Art-Gemäßheit” (Krause [o. Anm. 13] 149); “in unerlaubter Weise” (Bethge [o. Anm.] 108); “in a counterfeit” (Gibbons–Bullard, 1977, 337); “dans un contrefaçon” (Painchaud [o. Anm. 24] 71); “in a counterfeit (παρά) image” (Riley [o. Anm. 25] 197); “in Verfälschung” (Pellegrini [o. Anm. 25] 589); “through a phony image” (Meyer [o. Anm. 19] 486).

<sup>32</sup> In allen Editionen des Textes ist ΠΑΡΑΠΩΛΩ̄ als zwei Wörter gedruckt: ΠΑΡΑ ΠΩΛΩ̄; in der Konkordanz zum Codex VII befindet sich das Wort auch unter der Präposition παρά (*Concordance des textes de Nag Hammadi. Le Codex VII. Par R. Charron [Louvain–Paris] 1992 [BCNH. Section “Concordances”]*).

<sup>33</sup> Vgl. die Wortreihe παραχάραξις παραχάραξιμος, παραχάρακτης → παραχάρασσω “falsch münzen”, daraus “verfälschen, verderben” u. ä.

<sup>34</sup> In den griechischen Papyrusurkunden fand ich nur den einzigen Beleg für παραχάραγμα (*Wörterbuch der griechischen Papyrusurkunden mit Einschluss der griechischen Inschriften, Aufschriften, Ostraka, Mumienschilder usw. aus Ägypten. Hg. von E. Kießling. Suppl. 1. 2. Lief. (Λ–Ω) [Amsterdam 1969] 214*): in einem Privatbrief aus I/II Jahrhundert (der Kontext ist unklar) geht es um τὸν στατήρα παραχάραγμα (Micha 12. 2: *Papyri Michaelidae. A Catalogue of the Greek and Latin Papyri...* Ed. by D. S. Crawford [Aberdeen 1955] 23 [N. 12 – I/II Jht.] 23–24); in koptischen Urkunden kommt der Begriff nur einmal vor (*Wörterbuch der griechischen Wörter in den koptischen dokumentarischen Texten. Hg. von H. Förster, TU 148 [Berlin–New York 2002] 623*): in einem Brief handelt es sich um eine Münze, die ein zu niedriges Gewicht hat (ΠΑΡΑΧΑΡΑΞΙΜΟΝ) (*P. Lond. Copt. 1110*: Crum [o. Anm. 29] 724 b 466).

In einer metaphorischen Bedeutung benutzten aber die christlichen Schriftsteller in der Polemik mit ihren Opponenten die Wortreihe gerne. S. z. B. Clem.



Übersetzer παραχάραγμα für zwei Wörter, nämlich für ein Substantiv mit Präposition, genommen (παρὰ χάραγμα); nachdem er das Präfix παρά- ohne Übersetzung gelassen hatte,<sup>35</sup> übersetzte er nur die Wurzel χάραγμα und versah sie dabei mit dem bestimmten Artikel πι-.<sup>36</sup>

Im bohairischen Dialekt, dessen die Spuren in unserem Text sehr deutlich sind, konnte gr. χάραγμα ‘Zeichen, Merkmal’ o. ä. durch ωωλζ̄ übersetzt gewesen sein, wie man z. B. in *Apok* 14. 11 sehen kann: τὸ χάραγμα = πιωωλζ̄ (vgl. *Apok* 13. 16, wo der Verbindung δίδωμι χάραγμα das Verb ωωλζ̄ entspricht).

Falls diese Vermutung richtig ist, muss man die angeführten Texte so verstehen:

**[1. Beleg]** “Ich fürchte mich wegen dieser (Worte), die du mir gesagt hat: ‘Einige (von diesen) Kleinen werden wirklich (μὲν) *die falschen Münzen*<sup>37</sup> sein’...”.

**[2. Beleg]** “Denn war Adam ein Gegenstand des Spottes: er wurde durch die Hebdomas (als eine) *falsche Münze* geschaffen, und zwar als ein Muster<sup>38</sup> eines Menschen”.

---

*Strom.* VI. 81. 2 (διακρίναι τὸ ἀκίβδηλον νόμισμα τοῦ παραχαράγματος); *Eriph. Pan.* XLI. 11. 11 (παραχάραξις in Bezug auf Markion); *Socr. H. E.* II. 17. 7 (τὴν πίστιν <...> παραχαράττουσι).

<sup>35</sup> Diese Präposition war eine der verbreitetsten (neben κατὰ) griechischen Präpositionen gewesen, aber merkwürdigerweise kommt er sowohl in *ApokPetr* als auch in *2LogSeth* nur in Verbindung mit (πι)ωωλζ̄ vor und niemals selbständig.

<sup>36</sup> Beispiele dafür, dass ein im Griechischen artikellosoes Wort im Koptischen einen Artikel erhält, findet man in der koptischen Übersetzung des *NT*. So bekommt παρ’ ἀγγέλους in koptischer Übersetzung die Form παρα ΠΑΓΓΕΛΟC (*Ps.* 8. 5) – die einzige Möglichkeit für das Koptische mit der Hilfe des Artikels Π- zu zeigen, dass es um Pl. geht; vgl. παρ’ ἐλπίδα und παρα ΟΥΖΕΛΠΙC (*Rom* 4. 18), wo ein unbestimmter Artikel ΟΥ- das Fehlen des Artikels im griechischen wiedergibt; das Wort καιρός (ΟΥΘΕΙΩ) in der Phrase παρὰ καιρὸν ἡλικίας bekommt in der koptischen Übersetzung den bestimmten Artikel: παρα ΠΕ ΠΟΥΘΕΙΩ ΠΤΕCΚΟΤ (*Heb* 11. 11).

<sup>37</sup> Die Verbindung παρα πιωωλζ̄, in der der bestimmte Artikel πι- vor der Präposition steht, deutet darauf hin, dass der Übersetzer das von ihm selber geteilte Wort (folglich schon die Wortverbindung), als attributiv zu “einige Kleine” verstanden hat: “die Kleinen, die nach (παρά) dem Zeichen (χάραγμα) sein werden”; vgl. z. B. *Joh* 1. 46: ΙΩCΗΦ ΠΕΒΟΛ Ζ̄Π ΝΑΖΑΡΕΘ (für Ἰωσήφ ὁ ἀπὸ Ναζαρέτ).

<sup>38</sup> “Einem Muster” stellt der Erzähler (= Christus) sein eigenes, echtes entgegen (68. 6: ΠΑΤΥΠΟC, “mein Muster”), und diejenige, die diesem Muster ähnlich geworden sind, sind die *Gnostiker* (67. 36 ff.: “sie sind durch meine γνώσις verbunden”).

[3. Beleg] “Ein Gegenstand des Spottes war aber (δέ) Abraham, samt Isaak und Jakob, denen der Name “die Väter – *falsche Münzen*” durch die Hebdomas gegeben wurde”.

[4. Beleg] “Gegenstand des Spottes waren die zwölf Propheten (ἀντίμυμον), die als Nachahmung (ἀντίμυμον)<sup>39</sup> der wahren Propheten aufgetreten sind: durch die Hebdomas haben sie sich als *falsche Münzen* erweisen”.

[5. Beleg] Die Archonten “offenbarten – in einer Unkenntnis<sup>40</sup> – eine Mischung (wie) *in einer falschen Münze*<sup>41</sup> *des Feuers, Erde und des toten Mannes*”.

Alexandr L. Khosroyev  
*Institut für orientalische Handschriften, RAdW*

В двух переведенных с греческого коптских сочинениях из Наг-Хаммади (NHC VII, 3 и 2) несколько раз встречается загадочное ΠΑΡΑΠΩΛΩ̄, которое исследователи понимали как сочетание предлога ΠΑΡΑ (παρά) и существительного с определенным артиклем: Π-ΩΛΩ̄, причем переводили это слово по-разному. Автор считает, что за этим сочетанием скрывается существительное παραχάραγμα, т. е. ‘фальшивая монета’. Это существительное, как и весь ряд слов, с ним связанный (παρχάραξις, παραχάραξιμος, παραχάρακτης и т. п. → παραχάρασσω ‘делаю фальшивую монету’, а отсюда ‘изготавливаю фальшивки, порчу’), часто употреблялось в христианской литературе для обозначения ложных учений.

<sup>39</sup> Vgl. oben darüber, dass die Archonten aus einer echten Wahrheit, die nur “die Kinder des Lichtes” besitzen, konnten nur eine Nachahmung (ἀντίμυμον) gemacht haben (60. 13 ff.). Auf das Wort ἀντίμυμον, das hier als Synonym zu der “falschen Münze” auftritt, werde ich an andere Stelle eingehen.

<sup>40</sup> ΜΠΤΑΤΣΟΟΥΗ = ἄγνοια (vgl. †ΓΗΩΣΙΣ ΠΤΕ †ΜΠΤΗΟΣ in 60. 36 f.). Über die Unwissenheit der Archonten hat Christus (Seth) schon früher gelacht (56. 18–19).

<sup>41</sup> Es ist auch möglich ὅπ οὐπαρπωλω̄ als einen adverbialen Ausdruck zu betrachten, in diesem Falle ist diese Wortverbindung als “auf Art und Weise einer falschen Münze” (etwa \*παρχαραγματικῶς) zu verstehen (vgl. z. B. in *ApokPetr.* 74. 21–22: ὅπ οὐμπτζερεσις = αἰρετικῶς).